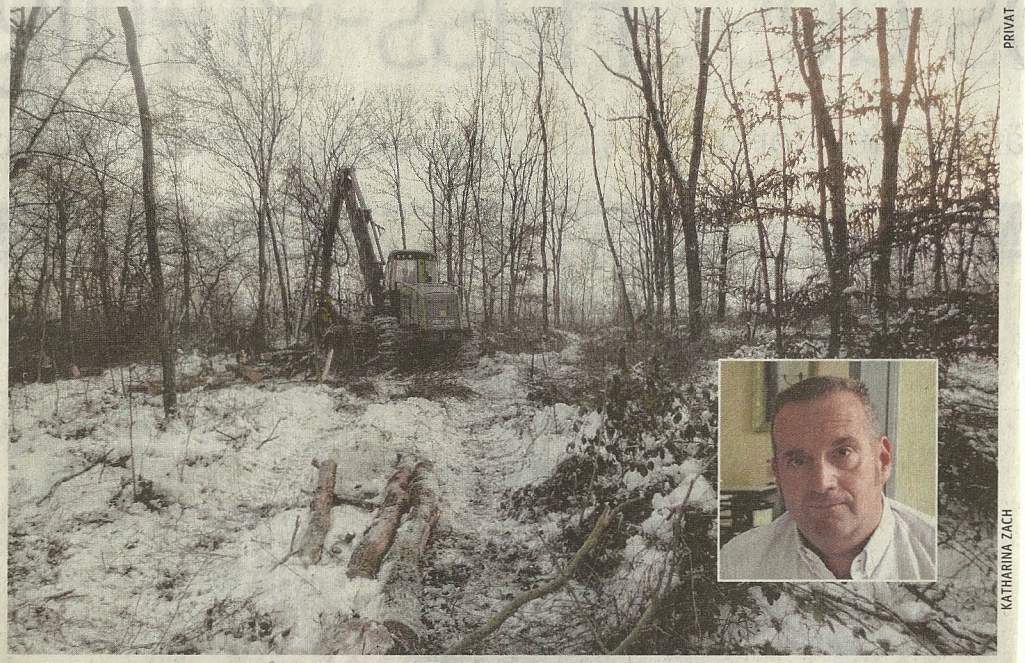
Naturdenkmal soll „Raader Wald“ vor der Schlägerung retten

VON **KATHARINA ZACH**

Bezirk Amstetten. Arbeiten auf Grund der OMV riefen Umweltschützer auf den Plan. Im Wald leben seltene Tiere.


PRIVAT
KATHARINA ZACH

Am 9. Jänner wurden zahlreiche Bäume gefällt, der nö. Umweltanwalt kritisiert das Vorgehen

„Das Vorgehen ist nicht in Ordnung, weil es Hinweise auf geschützte Tierarten gibt“: Niederösterreichs Umweltanwalt Thomas Hansmann spart nicht mit Kritik an der „OMV Refining & Marketing GmbH“. Stein des Anstoßes sind Arbeiten im so genannten „Raader Wald“ bei St. Valentin, der sich allerdings im Besitz des Ölkonzerns befindet. Anfang Jänner hat das Unternehmen großflächige Rodungen vorgenommen – vielleicht aber gesetzeswidrig. Nun soll der Wald zum Naturdenkmal erklärt werden soll.

Seit den 70er-Jahren liegt das 68 Hektar große Areal brach. „Das besondere ist, dass es Flächen gibt, die seit 40 Jahren nicht bewirtschaftet worden sind. Es konnten sich daher seltene Tierarten ansiedeln“, erklärt Johann Dornmayr, der gemeinsam mit Mitstreitern die Initiative „Freunde des Raader Walds“ gegründet hat. Sie kämpfen seit Monaten um ihr Naherholungsgebiet und Naturjuwel.

Anfang Jänner eskalierte die Lage für die Umweltschützer: Ein Harvester (Holzerntemaschine, Anm.) fällte auf einer Fläche von einem Hektar nahezu alle Bäume. Kritiker munkelten, dass damit ein Verkauf – es laufen Gespräche mit Interessenten – oder die Nutzung von Kiesvorkommen vorangetrieben werden soll. Erst die Bezirkshauptmannschaft (BH) und ein Amtssachverständiger stellten die Arbeiten ein. Dennoch gab es noch einmal Schlägerungen.

Gutachten

Der Umweltanwalt beantragte daraufhin, den Wald zum Naturdenkmal ernennen zu lassen und die BH leitete das Verfahren ein. Bis dieses abgeschlossen ist, „muss der Eigentümer alles unterlassen, was die Arten gefährdet“, so Hansmann. „Das Gutachten nicht abzuwarten, werde ich nicht tolerieren.“ Zudem läuft gegen die OMV ein Verfahren nach dem Forstgesetz.

Beim Konzern heißt es, dass es sich bei dem Areal um eine zum Tanklager St. Valentin gehörende, als Bauland-Industriegebiet gewidmete Fläche handelt. „Die bisherigen Arbeiten dienten der Instandhaltung und Pflege der Grünfläche sowie der Verjüngung des Baumbestandes.“